

## **WRB-Mitglieder stellen sich vor**

### **Sabina Haas: Pferde reiten – Pferde malen**

Ist es nicht so etwas wie das höchste der Gefühle, wenn zwei «grosse Lieben» aufeinander treffen? So geschehen in meinem Leben:

Obwohl als Stadtkind geboren, war ich seit ich denken – oder besser: fühlen – kann, vom Pferdewirus befallen. Ich las sämtliche dreizehn Bände von «Blitz, der schwarze Hengst», verpasste keine einzige Ausgabe der «Follyfoot Farm» und hatte mein ganzes Zimmer mit Pferdepostern tapeziert, noch ehe ich das erste Mal auf einem Pferd gesessen hatte. Doch mitten in einer Stadt konnte ich meinen Eltern gerade mal ein Meerschweinchen als Haustier abringen, obwohl ich doch viel lieber einen Hund gehabt hätte, von einem Pony ganz zu schweigen. Aber dann nahm mich eine Freundin mit auf einen Ponyhof, und da hatten meine Eltern keine Chance mehr: Ich bettelte und drängelte so lange, bis sie mir erlaubten, jeweils am Mittwoch Nachmittag eine mehr als einstündige Reise zu unternehmen, um eine Stunde auf eher schlecht als recht gerittenen Islandponys im Wald zu verbringen. Ich erinnere mich noch genau an das erste Mal, als ich bei einem flotten Galopp das Gefühl hatte, mit dem Tier unter mir zu harmonieren – mein Herz jubelte, und ich wusste: Davon wollte ich mehr!

Es folgten weitere Mittwoch Nachmittage, Reitferien und schliesslich Reitstunden in einer Reitschule. Für mich war von Anfang an klar, dass ich das Mysterium der Harmonie zwischen Pferd und Reiter ergründen wollte, aber mit den Reitschulpferden war das halt so eine Sache ... Mein erstes eigenes Pferd war ein Dänenwallach und eigentlich viel zu gross für mich. Er hatte einen langen Rücken, liess sich nur schwer versammeln und hatte ausserdem ein empfindliches Maul – kurzum: der ideale Lehrmeister! Doch der Schweiß und die harte Schule lohnten sich: Gleich beim ersten kleinen Springturnier belegten wir den zweiten Platz. Mein zweites Pferd war ein ehemaliger Galopper, der sich nach der Schwerarbeit auf dem Dänen butterweich und federleicht anfühlte. Nach einigen Monaten war er auch im Gelände im Galopp regulierbar, und so war eigentlich alles in Ordnung ... Doch dann musste ich innerhalb weniger Monate beide Pferde einschläfern lassen. Ich verabschiedete mich innerlich von meiner grossen Liebe, verkaufte alles, was noch irgendwie mit Reiten zu tun hatte und dachte, das sei's gewesen für dieses Leben.

Mehr als fünfzehn Jahre später begann ich zu malen. Ein neuer Virus hatte mich erfasst, von dem ich keine Ahnung gehabt hatte, dass er in mir schlummerte. Zunächst stürzte ich mich auf die üblichen Sujets wie Landschaften, Stillleben, Blumen etc., und wenn ich

etwas anschaute, suchte ich instinktiv nach der gelungensten Komposition, studierte die Farben, den Lichteinfall und die Schatten. Eines Tages stolperte ich im Internet über professionelle Pferdefotos – es machte Klick, und mir war augenblicklich klar, welchen Weg ich mit meiner Malerei einschlagen wollte. Einige Monate malte ich nichts anderes als Pferde, und während dieser ungewohnten, aber intensiven Auseinandersetzung mit diesen Tieren schlich sich heimlich, aber unaufhaltsam der alte Wunsch in mein Herz, wieder einmal durch einen goldfarbenen Herbstwald zu galoppieren. «Einfach wieder ein bisschen reiten», dachte ich ... Nun ja – wer einmal mit dem Pferdewirus infiziert ist ... Fast «automatisch» landete ich bei der Westernreiterei, denn als eingefleischte Englischreiterin war ich fasziniert von dem Gedanken, am langen Zügel Manöver wie fliegende Galoppwechsel und Ähnliches reiten zu können. DAS wollte ich auch!

Eine tolle Reitlehrerin, neue Freundschaften, viele unterschiedliche RB-Pferde, von denen mir jedes etwas ganz Bestimmtes beigebracht hat, und ein erster Allround-Sieg sind nur einige der vielen schönen Erlebnisse, die mir meine wieder entdeckte Liebe seither beschert hat. Meine Faszination für das Westernreiten drückt sich unweigerlich auch in meiner Malerei aus, sind doch Pferde und Westernmotive meine häufigsten Sujets. Und so haben sich in meinem Leben tatsächlich «zwei Lieben» gefunden; eine alte, längst vergessen geglaubte, und eine neue, völlig unerwartete. Was will man mehr?

Meine Bilder finden Sie unter [www.sabinahaas.ch](http://www.sabinahaas.ch) - selbstverständlich male ich auch auf Auftrag.

